

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. August d. J. die Caroline Freiin Sedlnitzky von Choltic zur Ehrenname des I. I. adelig-weltlichen Damenstiftes «Maria Schul» in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern hat die von dem leitenden I. und I. Generalconsulate in Bombay verfügte Bestellung des Charles Pickering Hayley zum I. und I. Consularagenten in Point de Galle genehmigt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule in Triest Raimund Kostial zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten an der Staatsrealschule in Triest Friedrich Marchesani zum provisorischen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Reichsrath.

Nach mehrmonatlicher Pause hat der Reichsrath seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Das Abgeordnetenhaus ist vorgestern zu seiner ersten Sitzung in dem neuen Sessionsabschnitte zusammengetreten. Zu Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses widmete der Präsident dem verstorbenen Abgeordneten Brlynski einen warmen Nachruf. Sodann nahm Freiherr von Schlumbeck die Angelobung der neuen Abgeordneten vor. Der Landesverteidigungs-Minister legte die Landwehr-Novelle mit einigen einleitenden Bemerkungen vor, worauf der Finanzminister den Staatsvoranschlag überreichte und denselben mit einem Exposé einbegleitete. Ueber den weiteren Verlauf der denkwürdigen Sitzung brachten die gestrigen telegraphischen Meldungen nähere Kunde.

Der Eindruck, den der Staatsvoranschlag hervorruft, ist schon beim ersten Blicke ein sehr günstiger, und es wird der Ausweis der Steuereingänge für die Monate Jänner bis August d. J. von den Wiener Blättern als ein Zeichen stetig fortschreitender wirtschaftlicher Besserung mit lebhafter Befriedigung begrüßt.

### Feuilleton.

#### Vom Geruchssinne der Frauen.

Ein Kennzeichen der höheren Cultur ist die gesteigerte Verschiedenheit des männlichen und weiblichen Geschlechtes. Je tiefer wir in der Stufenleiter der Völker und Stämme herabsteigen, desto weniger Unterschiede finden wir in der Kleidung, Arbeit, Lebensweise, in der körperlichen Entwicklung und geistigen Verfassung der beiden Geschlechter. Aber auf den höchsten Spizen einer raffinierten Cultur entdecken wir tausend kleine feine Unterschiede, lauter blank geschliffene Gegenpole des physischen, instinctiven und geistigen Lebens, und das glühende Netz von elektrischen Funken, die unaufhörlich zwischen ihnen hin und her schießen, verleist der Geselligkeit der gesteigerten Cultur ihren zartesten, subtilsten Reiz. Die Thoren, die von einer absoluten Gleichheit der beiden Geschlechter fabelten, sind so gut wie ausgestorben. Sowohl in körperlicher wie geistiger Beziehung ist die starke Verschiedenheit zwischen Mann und Weib in der europäischen Volksgemeinde anerkannt. Aber erst jetzt beginnt man feinere Untersuchungen anzustellen. Wie sollte es möglich sein, daß die äußerst zart und verwickelt gearbeiteten Sinneswerkzeuge, die für so viele kleine und große Abweichungen Raum geben, von der Verschiedenheit unberührt geblieben wären? Sind die möglichen Varia-

Der Ertrag der directen Steuern und indirecten Abgaben in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende August 1893 ist folgender: Bei den directen Steuern belief sich die Brutto-Einnahme auf 73,156.563 fl., die Ausgabe auf 2,703.460 fl., der Reinertrag auf 70,453.103 Gulden, d. i. mehr als im Vorjahre 778.515 fl. Alle Arten der directen Steuern haben an diesem Mehrertrage entsprechenden Antheil, nur die «Verzugszinsen von rückständigen Steuern» weisen ein «Weniger» von 20.772 fl. aus. — Die Gesamtsummen der indirecten Steuern weisen nach: Einnahme 206,296.257 Gulden, Ausgabe 42,815.346 fl., Reinertrag 163,480.911 Gulden, d. i. gegen das Vorjahr mehr 10,562.981 fl. Mindererträge kamen vor bei: Wein- und Moststeuer (310.724 fl.), Verbrauchsabgabe von Zucker (166.285 Gulden), Verzehrungssteuer von sonstigen Verbrauchsgegenständen (90.787 fl.), Nebengebühren und dergleichen (8001 fl.), Mauten (502.297 fl.). Aus den «Anmerkungen» zu der ziffermäßigen Darstellung geht hervor, daß die «Mindererträge» wirtschaftlich unbedenklich sind, indem z. B. der Ausfall an Wein- und Moststeuer dem nur infolge der höheren Weinpreise verringerten Consum zuzuschreiben ist, wogegen eine stetige Zunahme des Bierverbrauches stattgefunden hat und der Ausfall an Verzehrungssteuer fast zur Gänze die Linienverzehrungssteuer in Wien für Geflügel, Wild und Fische betrifft.

Die «Presse» schreibt: «Der publicierte Steueranweis ist nicht nur deshalb von Interesse, weil er ein Bild von der Steuer- und Consumtionskraft der Bevölkerung entwirft, sondern er ist auch mit Rücksicht auf die zu gewärtigende Einbringung des Staatsvoranschlages für das Jahr 1894 von Wichtigkeit. Denn die Resultate, welche gegenüber den Ansätzen des Finanzgesetzes bei den directen Steuern und indirecten Abgaben erzielt wurden, bieten eine wertvolle Handhabe zur Beurtheilung der Realität, welche in Bezug auf die Veranschlagung der Steuereingänge von Seite des Finanzministers beobachtet wird. Nach beiden Richtungen hin ist der Steueranweis geeignet, besondere Befriedigung hervorzurufen. Sowohl bei den directen Steuern als auch bei den indirecten Abgaben ergibt sich ein höheres Mehrertragnis, als dasselbe in dem Finanzgesetze vorgesehen war, und namentlich bei den letzteren erreicht dasselbe die überaus stattliche Ziffer von 10.5 Millionen Gulden. Wenn man erwägt, daß die Volkswirtschaft im laufenden Jahre unter dem Drucke mannigfacher ungünstiger Momente zu leiden hatte, so ist dieses Ergebnis ein umso erfreulicheres und fällt dasselbe umso schwerer in die Waagschale.»

tionen in einer kleinen Genfer Damentaschenuhr doch weit zahlreicher als die in einer Thurmuhre von metergroßen Rädern und pfundschweren Klöppeln. Die allerbefähigste Betrachtung genügt, um einige augenscheinliche Unterschiede zu bemerken. Der Gefühlsinn ist zweifellos feiner bei den Frauen organisiert. Er befähigt sie zu jenen minutiösen Nadelarbeiten, welche die Männer mit einem aus Bewunderung und Andacht gemischten Gefühle betrachten. Ueber die Werkzeuge des Hörens und Sehens sind noch keine vergleichenden Untersuchungen angestellt worden; dagegen ist die Frage in Bezug auf den Geschmacksinn längst zugunsten der Männer entschieden. Selbst die kulinarische Kunst, obwohl die Frauen in ihr vorzugsweise ihre Lebensaufgabe suchen, ist in ihrer höchsten Entwicklung das unbestreitbare Monopol des starken Geschlechts. Die Köchin grassirt in den Niederungen dieses Gebietes; auf den erhabenen Höhen der Kochkunst thront allein der Koch. Wie viel Frauen gibt es, die sich eines wirklichen «Weinverständes» rühmen können? In allen Ländern nur sehr wenige. Die Franzosen kennen allenfalls eine «Gourmande», aber für einen weiblichen «Gourmet» fehlt es sogar an der grammatischen Form. Und die Deutschen besitzen dafür umso weniger eine, als sie auch keine für die männlichen Species haben. «Feintrinker» in Analogie von «Feinschmecker» existiert nicht; ein Beweis vielleicht, daß es uns im Punkte des Trinkens mehr auf die Quantität als auf die Qualität ankommt.

Das «Fremdenblatt» sagt: «Der Ertrag sowohl der directen Steuern als auch jener der indirecten Abgaben weist wieder eine erhebliche Zunahme gegenüber dem gleichen Zeitabschnitte von 1892 auf. . . Die Erträge aus den Gefällen bilden eine zufriedenstellende Signatur der national-ökonomischen Entwicklung. . . Man kann demnach den Steuerausweis wohl als ein gutes Omen für die Budgetvorlage deuten.»

In der «Neuen freien Presse» heißt es: «Der Ertrag der Steuern war im höchsten Maße befriedigend. Schon in den ersten acht Monaten ergibt sich im Vergleiche mit der entsprechenden Periode des Jahres 1892 eine Steigerung des Einganges bei den directen und indirecten Steuern von 11.34 Millionen Gulden. Wir können uns an keinen Fall aus den letzten Jahren erinnern, in welchem ein gleich rapider Aufschwung der Staatseinnahmen hätte ausgewiesen werden können. Dabei kommen mehrere Umstände in Betracht, welche das Ergebnis noch günstiger erscheinen lassen. Die Herbstmonate sind für den Fiskus sehr wichtig, und falls sich kein plötzlicher Rückschlag eingestellt hat, so muß das Plus der Einnahmen bis zum Schlusse des Jahres noch bedeutend wachsen. . . Der Steueranweis zeigt aufs neue, daß sich der österreichische Staatshaushalt in einer günstigen Entwicklung befindet. Ein gutes Budget war die bedeutsame Voraussetzung der Valutaregelung; der bisherige Verlauf des Jahres 1893 hat gezeigt, daß diese Voraussetzung durchaus richtig war.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» bemerkt: «Die Mehreinnahmen sind in diesen amtlichen Publicationen schon seit Jahren eine ständige Erscheinung geworden, und so begegnen wir auch diesmal dem namhaften Plus von 11,341.496 fl. gegen die entsprechende Periode des Vorjahres. Dabei ist die Steuereinzahlung erfreulicherweise eine leichtere geworden, denn an Verzugszinsen von rückständigen Steuern giengen um 20.772 fl. weniger ein.»

Das «Extrablatt» äußert sich folgendermaßen: «Ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Gesundheit Oesterreichs dürfte das Exposé des Finanzministers darbieten, für welches der Ausweis über die Steuererträge vom 1. Jänner bis 31. August d. J. ein golden klingendes Vorpiel bedeutet. Nach diesem Ausweise haben die Eingänge aus sämtlichen Staatssteuern in den ersten acht Monaten des Jahres um nahezu 11 1/2 Millionen Gulden mehr ergeben als in der gleichen Periode des Vorjahres. Und dieses überraschend günstige Resultat ist nicht etwa dem Anziehen der Steuer-schraube zu verdanken, sondern der gesteigerten Consumption der Bevölkerung. So hat die Biersteuer einen

Ueber den Geruchssinn endlich sind vor kurzem eingehende Untersuchungen in Amerika von den Professoren Nichols und Bailey angestellt und der «Gesellschaft zur Beförderung der Wissenschaften» mitgeteilt worden. Die beiden genannten Physiologen wählten zu ihren Versuchen eine Anzahl von stark riechenden Substanzen, wie Nelkenessenz, Knoblauch-Extract, Blausäure, Cyanalkalium u. s. w. Von jeder dieser Verbindungen nahmen sie eine bestimmte Menge, lösten sie in Wasser auf und verstopften sie in einem sorgfältig präparierten Flacon. Dann stellten sie mit denselben Substanzen Lösungen von halb so starker Concentration wie die ersten her und füllten sie in ganz gleich aussehende Flacons. Darauf wurden die Lösungen wieder um die Hälfte schwächer gemacht und eine dritte Reihe von Flacons präpariert und so weiter, bis jeder Geruch zu verschwinden schien. War zum Beispiel in der Knoblauch-reihe ursprünglich ein Centigramm des Extractes in einem Liter Wasser gelöst, so enthielt die Lösung des zweiten Knoblauchflacons nur ein halbes, die des dritten nur ein viertel, die des vierten nur ein achtel Centigramm Extract auf ein Liter Wasser u. s. w. Schließlich wurden alle Flacons verkehrt auf dem Boden etikettiert, mit Namen wie Procentatz der Lösung versehen, bunt durcheinander gemischt und nun einer Reihe von Versuchspersonen überantwortet, welche nach dem bloßen Geruche die Flaschen in ihrer richtigen Reihenfolge aufstellen sollten. Diese sehr einfache Methode ergab zunächst ganz wunderbare Unterschiede des Geruchs-

Mehrertrag von über 1.1 Millionen, der Ertrag aus dem Tabakgefälle einen solchen von über 3.4 Millionen, jener aus dem Salzgefälle von nahezu einer halben Million Gulden geliefert. Das sind Ziffern, welche die Erhöhung der Consumtionsfähigkeit, das ist des wachsenden Wohlstandes der Bevölkerung Oesterreichs, auf das unzweideutigste illustrieren.

Die «Deutsche Zeitung» sagt: «Das Bild, das von dem Stande unserer Finanzen entrollt wird, ist außerordentlich günstig. Ein Ueberschuß von 11.34 Millionen Gulden in den Steuereingängen während der ersten acht Monate des Jahres legt in einer gewissen Beziehung Zeugnis ab von der entsprechenden Entwicklung unserer Volkswirtschaft. . . Der Reichsrath wird jedenfalls von dem Stande der Steuererträge angenehm überrascht sein.»

Im «Vaterland» heißt es: «Die directen und indirecten Steuern haben zusammen ein um 11,341.496 Gulden höheres Reinerträgnis geliefert als in der gleichen Periode des Vorjahres. Diese Summe erhöht sich noch, wenn auch das gleichfalls erhöhte Erträgnis des Zollgefälles (im ganzen netto um etwas über vier Millionen) dazu gerechnet wird.»

Die «Oesterreichische Volks-Zeitung» schreibt: «Bei der Untersuchung der einzelnen Steuer-Kategorien, welche zu dem so überraschend hohen und sehr erfreulichen Mehrertrage beigetragen haben, gelangt man zu der befriedigenden Wahrnehmung, daß dieselbe zumeist auf die Steigerung von Verbrauchsabgaben zurückzuführen ist. Daraus ergibt sich, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung einen normalen Entwicklungsgang nehmen und demzufolge eine erhöhte Consumtionsfähigkeit zur Folge haben.»

\* \* \*

Das eingebrachte Gesetz, betreffend die Bestellung der staatsanwaltschaftlichen Organe bei den Bezirksgerichten, lautet:

§ 1. Die Berrichtungen der Staatsanwaltschaft bei den Bezirksgerichten am Sitze eines Gerichtshofes werden durch Beamte der Staatsanwaltschaft oder des Gerichtes oder der landesfürstlichen Polizeibehörde ausgeübt.

§ 2. Außerhalb des Sitzes eines Gerichtshofes werden die Berrichtungen der Staatsanwaltschaft bei den Bezirksgerichten durch vom Oberstaatsanwalt ernannte staatsanwaltschaftliche Functionäre und deren Stellvertreter ausgeübt. Die Stelle eines staatsanwaltschaftlichen Functionärs und eines Stellvertreters derselben sind unbefohlene Ehrenämter.

§ 3. Wenn bei einem Bezirksgerichte außerhalb des Sitzes des Gerichtshofes die Bestellung eines staatsanwaltschaftlichen Functionärs, beziehungsweise Stellvertreters, in Gemäßheit des § 2 nicht erfolgen kann, und die staatsanwaltschaftlichen Berrichtungen auch nicht durch Beamte des Gerichtes oder der politischen Behörde ausgeübt werden können, ist die Gemeinde, in welcher das Bezirksgericht seinen Sitz hat, verpflichtet, die staatsanwaltschaftlichen Functionen durch eine von ihr bestellte, geeignete Persönlichkeit versehen zu lassen. Die von der Gemeinde zu diesen Berrichtungen Berufenen bedürfen der Bestätigung des Oberstaatsanwaltes.

Diesem Gesetze zufolge werden die remunerirten staatsanwaltschaftlichen Functionäre, welche dem Staateschatze jährlich 100.000 fl. Kosten verursachen, aufgelassen.

\* \* \*

Das Gesetz, betreffend die Einreihung eines Theiles der Bezirksrichter in die VII. Rangklasse, lautet:

vermögens der einzelnen Personen. So fanden die beiden Experimentatoren beispielsweise drei Männer, welche die Blausäure in einer Wasserlösung von dem Zweimillionsfachen ihres Gewichtes riechen konnten, eine so verschwindend geringe Menge also, daß die schärfste chemische Analyse sie nicht mehr nachzuweisen vermag. Andere dagegen rochen die Blausäure in der dritten oder vierten Lösung nicht mehr. Das merkwürdigste Resultat jedoch, das diese Versuche ergaben, war der große Unterschied, der sich in der Feinheit der Geruchsempfindung zwischen den männlichen und weiblichen Versuchspersonen ergab. Es waren 34 Männer und 38 Frauen zu den Experimenten benützt worden, alle gesund, jung und kräftig und den verschiedensten Lebenslagen, angehörig nur solche nicht, in denen ein bestimmter vorherrschender Geruch die Empfindungsfähigkeit für andere Gerüche abstumpft oder modificirt. Und da ergab sich das überraschende Resultat, daß die Männer im Durchschnitt einen ziemlich genau doppelt so feinen Geruch hatten, wie die Frauen. Die Blausäure z. B. hörte für alle Frauen ohne Ausnahme schon in einer Wasserlösung von 1 auf 20.000 auf, warnehmbar zu sein, während die meisten Männer sie noch in der Lösung 1:100.000 nachwiesen. Citronenessen, die von den Männern noch in 1:250.000 erkannt wurde, rochen die Frauen nur bis zu Lösungen von 1:100.000, bedürften also mehr als doppelt so starker Anreize. Dasselbe Resultat ergab sich für Knob-

§ 1. Bei den auf Grund des Gesetzes vom 11ten Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 59, organisirten Bezirksgerichten sind für ein Drittel der für jeden Oberlandesgerichtsprerengel jeweilig systemisirten Bezirksrichterstellen Landesgerichtsräthe als Gerichtsvorsteher zu bestellen.

§ 2. Ergibt sich bei Ausmittlung obigen Dritttheils ein durch drei nicht theilbarer Rest, bleibt letzterer unberücksichtigt.

§ 3. Die Ernennung zu Landesgerichtsräthen bei Bezirksgerichten ist unabhängig vom Dienstorte.

Bei dem Bestande von 843 Bezirksgerichten stellt sich das nach den einzelnen Oberlandesgerichtsprerengeln ermittelte Drittel der Zahl der Bezirksrichter auf 277 und der Mehraufwand für Gehalte und Activitätszulagen bei der ersten Durchführung auf ungefähr 73.000 Gulden, welcher Betrag schon in der weit größeren Ersparnis des Aufwandes für die staatsanwaltschaftlichen Functionäre bei den Bezirksgerichten seine Deckung fände.

### Politische Uebersicht.

Saibach, 11. October.

Das Abgeordnetenhaus brachte gestern ein großes, völlig unerwartetes Ereignis: Seine Excellenz der Ministerpräsident Graf Taaffe hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Wahlrechtes, eingebracht. Den Inhalt des Entwurfes haben wir gestern skizzirt. Das Wichtigste an dieser Neuerung ist der Wegfall des Fünfgulden-Census und die Anerkennung des Principes, daß jeder Staatsbürger, der, sei es die Steuerleistung zu den Lasten des Gemeinwesens beiträgt, zum Wahlrecht auch das Wahlrecht erlange, wenn er einen gewissen Bildungsgrad erreicht hat. Die Reform bedeutet einen großen Fortschritt nach der Seite der Verallgemeinerung des Wahlrechtes. Das unerwartete Ereignis der Vorlage dieser Reform wirkte im Reichsrathe geradezu sensationell.

Die Vereinigte deutsche Linke hielt gestern Sitzung. Es wurden die neugewählten Abgeordneten Baron Rudolf Doblhoff und Stefan Richter in den Club aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, nach der Clubberatung über den Prager Ausnahmezustand die Frage der Wahlreform und der politischen Vertretung der Arbeiter im Club zu berathen, woran sich dann eine Besprechung der Ergebnisse der Gewerbe-Enquête zu schließen hätte.

Wie angekündigt wurde, sind vorgestern abends in Wien sechzehn socialdemokratische Versammlungen abgehalten worden, in welchen das allgemeine Wahlrecht Gegenstand der Verhandlung war. Sämmtliche Versammlungen sind ruhig verlaufen, trotzdem sie sehr zahlreich besucht waren.

Die Gravaminale-Debatte im ungarischen Abgeordnetenhaus schließt mühselig dahin. Die Opposition hat den Misserfolg erreicht, der vorauszu sehen war. Sie hat unnützlich Staub aufgewirbelt, der weder die Majorität noch die öffentliche Meinung im Lande zu interessieren scheint. Ohne Zweifel hat das Ansehen der Regierung durch diese Debatte gewonnen und es haben sich — wie der «Magyar Ujsag» ganz richtig constatirt — sichtliche Zeichen der Desorganisation auf Seite der oppositionellen Parteien bemerkbar gemacht.

General Brialmont, der 72jährige Abgeordnete der Stadt Brüssel, hat während der Parlamentsferien den vollständigen Plan einer belgischen Heeresreform ausgearbeitet, den er in der bevorstehenden Kammer-

lauch und die anderen Substanzen. Es geht daraus zweifellos ein allgemeines Gesetz hervor und dieses Gesetz lautet: Der Mann hat ein viel feineres, vielleicht ein doppelt so feines Geruchsvermögen wie das Weib.

Die allgemeine Meinung nimmt das Gegentheil an. Durchschnittlich schreibt man den Frauen eine ganz besondere Feinheit und Empfindlichkeit des Geruchs zu. Wirklich verstehen die Frauen es auch besser, ihr Näschchen zu rümpfen, als die Männer, aber wahrscheinlich nur wegen der unverhältnismäßigen Kleinheit und Zierlichkeit dieser ihrer lieblichen Gesichtszierde. Sonst stützt sich die Meinung von ihrem feinen Geruchsvermögen auf ihre große Vorliebe für Parfums. Aber sehr wahrscheinlich rührt diese Vorliebe im Gegentheil davon her, daß ihr Geruchsvermögen schwächer ist, als das der Männer und daß sie daher von dem Uebermaß an Parfums nicht so leicht belästigt werden. Das scheint nun ein Punkt zu sein, in dem die Wissenschaft sich höchst segensreich für das praktische Leben erweisen kann. Es ist ein «avis aux dames», mit ihren Parfums etwas sparsam umzugehen. Im allgemeinen können sie sich Folgendes zur Richtschnur dienen lassen: Die Frau ist doppelt so stark für die Nase der Männer, als für ihre eigene parfümiert. Und somit ist die Kunst des Parfümiers für die Frau auf eine einfache Division durch zwei zurückgeführt. («Schwäb. Mercur».)

session in Form eines Gesetzentwurfes einzubringen beabsichtigt.

Ganz Spanien, so wird der «Köln. Zeitung» aus Madrid geschrieben, hallt von den bei Melilla gewechselten Schüssen wieder. Die Presse, ohne Ausnahme der Partei, von der äußersten Rechten bis zu den Blättern Zorrilla's, verlangt in den heftigsten Ausdrücken ein sofortiges und kräftiges Vorgehen.

Gegenüber den mehrfach in der deutschen Presse aufgetauchten Nachrichten über besonders hohe Anforderungen für Marinezwecke im Etat pro 1894/95 kann die «Nordd. Allg. Ztg.» auf Grund an zuverlässiger Seite eingehoener Informationen mittheilen, daß die Mehrforderungen das durch die planmäßige Fortentwicklung der Marine bedingte Maß nicht überschreiten werden.

Wie die «Times» aus Bangkok melden, herrscht daselbst seit der Abreise Le Mire de Biers vollständige Ruhe.

Französische Telegramme aus Hai-Fong melden alarmierende Einzelheiten über die Lage in Tonking. Die Unsicherheit nehme daselbst überhand.

Sr. Majestät Kriegsschiff «Priny» ist zum Schutze unserer Staatsangehörigen nach Brasilien beordert worden und hat von Gibraltar aus die Fahrt nach Rio de Janeiro bereits angetreten.

### Tagesneuigkeiten.

— (Papstmedaille.) Prälat Dr. Gobried Marschall und Professor Kleinpeter in Wien haben anlässlich des fünfzigjährigen Bischofsjubiläums Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. eine Jubiläumsgedächtnismedaille herausgegeben. Diese Medaille trägt auf der Aversseite ein von berufener Künstlerhand nach der letzten authentischen Aufnahme graviertes, sprechend getroffenes Bild des Papstes mit Rundschrift, und auf der Reversseite ist eine Huldigungsschrift, umgeben von Palmen und Vorbeeren, angebracht.

— (Ueber die Katastrophe in Grohovo) wird vom 8. d. aus Fiume Folgendes berichtet: Gestern vormittags gegen 11 Uhr erstattete der Vorsteher der Gemeinde Grohovo, Franz Marsanich, persönlich beim hiesigen Magistrate darüber Bericht, daß in Grohovo infolge der tagelang andauernden heftigen Regengüsse die Rečina in bedrohlicher Weise angeschwollen und ein größeres Terrain in ihren Fluten versunken ist. Der städtische Ingenieur Wilhelm Maruffig wurde sofort beauftragt, sich an Ort und Stelle zu begeben und über das Vorgefallene mit möglichster Schnelligkeit zu referieren. Der abwesende Gouverneur wurde vom Vorfalle telegraphisch verständigt. Die Rečina war bereits Donnerstag berast angeschwollen, daß die Einwohner der Gemeinde, denen die schreckliche Katastrophe, welche im Jahre 1860 in der Nacht vom 30. November Grohovo heimgesucht hatte, noch in frischer Erinnerung war, sich in großer Angst und Sorge befanden. Freitag früh erfolgte dann der Erdbebensturz, indem das Terrain, welches sich vom Wirtshause Marsanich bis zum Flusse erstreckt, ins Wasser stürzte. Bäume, Gebüsche, Steine unter donnerndem Gepolter mit sich reisend. Die Bewohner der in der Nähe befindlichen Häuser mußten sich jeden Moment bereit halten, ihre Wohnungen zu räumen, da der Boden überall große Risse aufweist und weitere Erdabstürze zu gewärtigen sind. Bis jetzt ist glücklicherweise, Dank der rechtzeitig getroffenen Vorsichtsmaßregeln, kein Menschenleben zu beklagen. Eine arme Frau ist gestern so sehr erschrocken, daß sie jetzt schwer krank darniederliegt. Man befürchtet, daß sämmtliche Bewohner der Gemeinde gezwungen sein werden, Grohovo zu verlassen, da eine plötzlich eintretende Katastrophe leicht die ganze Ortschaft zerstören könnte.

### Die Wahrheit im Dunkeln.

Von Leo Hildek.

Sie war also wirklich glücklich. Im — eine wie die andere. Wie hatte er sich nur einbilden können, Anna sei etwas Besonderes! Da glaubt man unter dem Schwarm einmal eine Individualität entdeckt zu haben, die sich umso eigenartiger ausbildet, je länger das Mädchen Mädchen bleibt und plötzlich erscheint ein beliebiger Mann und heiratet das eigenartige Mädchen ganz einfach weg, wie die erste Beste — und siehe da: verschwunden ist die Eigenartigkeit, verweht sind die Principien, langgenährte Ideale, die bisher einen Theil ihres Selbst zu bilden schienen. Die Frau ist fertig. Die Frau, der das rechtzeitig Pußen der Fenster wichtiger ist als irgendein Fortschritt im Culturleben der Menschheit — die Frau, die zufrieden ist, wenn der Mann in guter Laune heimkommt und das Essen lobt, die geduldig mit der Hätelarbeit dasitzt und wartet, bis es ihm über den Wert Stat zu beenden — die Frau, die nie über den Wert dieses Mannes in Zweifel geräth — deren Gedanken überhaupt nicht mehr über die häuslichen und gesellschaftlichen Obliegenheiten hinausstreben. . . . Gustav merkte plötzlich, daß er im Begriffe war, sich in einen gehörigen Kerger hineinzureden. Eigentlich konnte er sich nicht verhehlen, daß bei diesem

— (Raubmord.) Aus Sangerberg bei Graßlitz in Böhmen wird ein bestialischer Raubmord gemeldet: Zwei Brüder Namens Danzer schlugen den als Kaufbold bekannten Burschen Pöpperl eines geringfügigen Streites wegen nieder, brachten ihm zwölf Messerstücke bei, zertrümmerten ihm den Schädel mit einem Hammer und raubten ihm eine Geldbörse mit 45 Kr. Die Mörder sind bereits verhaftet.

— (Friedhoffschändung.) Ein Act pietätlosen Vandalismus wurde, wie die «Bohemia» berichtet, in Ofjegg in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. auf dem alten, das ist Alt-Ofjegger Friedhofe verübt. Es wurden daselbst nämlich 43 Grabkreuze und Denkmale theils umgeworfen, theils verstümmelt oder sonst beschädigt. Den nach Bekanntwerden dieser empörenden That sogleich eingeleiteten Erhebungen der k. k. Gendarmerie gelang es sicherzustellen, daß sich an dem brutalen Zerstörungswerke fünf Burschen im Alter von 9 bis 15 Jahren betheiligt haben. Die Thäter sind theilweise gefänglich. Der Alt-Ofjegger Friedhof dient seit einigen Jahren nicht mehr als Begräbnisstätte für Beerdigungen.

— (Ein Hund als Entdecker einer Mordthat.) Aus Schabaz wird telegraphisch gemeldet, daß der Cassier der dortigen Agentie der ungarischen Staatsbahnen, Johann Drescher, plötzlich verschwunden sei. Durch den Hund des Verschwundenen, welcher von einem bestimmten Gasthause nicht weichen wollte, wurde man darauf geführt, daß Drescher zuletzt in diesem Gasthause gewesen und dann vermutlich beim Nachhausegehen in später Nachtstunde erschlagen worden sei. Der Leichnam wurde in die Save geworfen. Die Mörder vermutheten, daß Drescher die Schlüssel der eisernen Cassa bei sich trage, worin sie sich jedoch täuschten. Die Schlüssel waren im Bureau verwahrt. Die Cassa wurde in vollständiger Ordnung befunden. Begreiflicherweise erregt die mysteriöse Affaire in Schabaz das größte Aufsehen.

— (Preisfrage des schwedischen Friedensvereines.) Der Vorstand des schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsvereines hat einen Preis von 1000 Francs auf die beste Beantwortung der Frage ausgesetzt: «Wie kann auf die passendste Weise eine öffentliche Meinung in allen Culturstaaten hervorgerufen werden, welche gegen das herrschende Streben nach immer schwereren Kriegerüstungen reagiert?» Der Plan soll praktisch und international ausführbar sein. Die Arbeiten müssen in einer der folgenden Sprachen: deutsch, französisch, englisch, schwedisch, dänisch oder norwegisch, an Herrn Gustav Björklund, Stockholm (Schweden), vor dem 1. März 1894 abgeliefert werden.

— (Leo XIII. als Förderer der Astro- nomie.) Auf Kosten der päpstlichen Civilliste wurde für das Observatorium im Vatican, damit es die Sonnenflecken und die Sonnensadeln gehörig beobachten könne, ein Teleskop angefertigt, wie es sich auf keiner anderen Sternwarte, nicht einmal auf der Lylischen in Californien, befindet. Dieses Teleskop ist nun in Rom eingetroffen und wird nächstertage von Seiner Heiligkeit besichtigt werden.

— (Der Prater in San Francisco.) Bei der Winterausstellung, welche mit Objecten der Ausstellung von Chicago in der californischen Hauptstadt veranstaltet werden wird, soll, wie jüngst aus San Francisco geschrieben wurde, im Ausstellungsparte eine Nachbildung des Wiener Volkspraters geschaffen werden. Es hat sich aus den dortigen österreichischen Vereinen ein Comité gebildet. Am 21. September fand die Feier des ersten Spatenstiches für den Wiener Prater in San Francisco

Merger etwas gekränkte Eitelkeit im Spiele war. Na ja — weiß der Kuckuck, ob das schmeichelhaft ist! Er hatte es wohl gemerkt, daß die geistvollste und liebenswürdigste seiner Cousinen ihn seit zehn Jahren still anbetet hatte — und kaum wendet man den Rücken, so «wird sie glücklich» mit dem Besizer einer Wäsche- fabrik. Hätte er damals, vor neun bis zehn Jahren, als er auch für sie schwärmte, zugegriffen — hätte sein flottes Junggesellenleben ihn nicht sobald abgelenkt — aber nein, die Hauptsache war gewesen: er hatte sich an sie gewöhnt. Das häufige Beisammensein nahm in seinen Augen ihrem Berkehr den Reiz, und so ver- wandelte sich sein Gefühl für sie in kameradschaftliche Freundschaft. Er entsann sich wohl einzelner Augen- blicke, in denen sie, wie einst, auf seine Phantasie ge- wirkt hatte — damals auf der Hochzeit seiner Schwester, als sie das decolletierte mattrosa Atlaskleid trug, das sie so merkwürdig verschönte — dann in der Zeit, als ihr Vater starb, und so noch ein paar mal. Aber im allgemeinen — er wußte es recht gut: das Blümchen hatte ihm zu nahe geblüht, zu sehr im Bereiche seiner Hand, und es waren so gar keine Hindernisse zu über- winden, gar zu wenig ernstliche Mitbewerber aus dem Felde zu schlagen gewesen, als daß es ihn hätte reizen können, es zu pflücken. Aber er beobachtete sie und sah, daß sie fortfuhr, ihn zu lieben, daß die Gewohn- heit, die ihn abkühlte, ihre Neigung warm hielt. Und er ließ sich lieben und war «nett gegen sie». Er kannte sie so genau. Er begriff, daß, da sie ihn fast täglich sah, sie einfach keine Zeit hatte, kalt zu werden. Ohne Hoffnungen in ihr zu erwecken, schlug er öfter einen

auf dem Ausstellungsplatze statt. Die Mitglieder der österreichischen und ungarischen Vereine in San Francisco versammelten sich am Eingange des Parks und zogen mit einer ungarischen Musikkapelle unter Führung des Präsidenten des Vereines «Oesterreich», Albert Schötag, nach dem Ausstellungsplatze, wo sich etwa 5000 Personen eingefunden hatten. Es wurden mehrere Reden gehalten, um dem einheimischen Publicum den Charakter des Unter- nehmens zu erklären und ihm ein Bild dessen zu geben, was der für die meisten unverständliche Ausdruck «Wiener Prater» bedeutet. Die ungarische Kapelle spielte ab- wechselnd österreichische und ungarische Volksweisen und amerikanische Nationallieder. Der Chef-Redacteur des «California Demokrat», Mr. Greenblatt, hielt die Festsrede und kündigte an, daß im Prater zu San Francisco ein Hippodrom, eine ungarische Garde, ein böhmisches Gast- haus, ein Theater, eine Concerthalle, Bazars und Wiener Cafés errichtet werden. Schließlich wurde durch Albert Schötag unter den Klängen der amerikanischen National- hymne «Star spangled Banner» der erste Spatenstich für die Anlage des Wiener Praters vorgenommen.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Todesfall.) Aus Marburg traf die erschütternde Kunde ein, daß dortselbst gestern nachmittags Herr Generalmajor Ferdinand R. v. Gariboldi, der frühere Oberst und Commandant des 17. Infanterie- Regiments, eines plötzlichen Todes verblieben ist.

— (Ackerbauminister Graf Falkenhayn.) Da die Besserung im Befinden des Herrn Ackerbau- ministers Grafen Falkenhayn beständig anhält, so ist die Ausgabe von Bulletins eingestellt worden. Vorigen abends ist also kein Bulletin mehr erschienen, und kann nun mit Sicherheit der baldigen vollen Genesung des Ackerbauministers entgegesehen werden.

— (Der Minister für Cultus und Unter- richt) hat infolge der nunmehr vollzogenen Ausgestal- tung des Instituto austriaco di studi storici in Rom das mit Ministerialerlass vom 20. Juli 1888 geneh- migte provisorische Statut, betreffend die Errichtung von Stipendien zum Betriebe wissenschaftlicher Studien in Rom (römische Stipendien), außer Wirksamkeit gesetzt und für das bezeichnete Institut ein neues Statut genehmigt.

\* (Deutsches Theater.) Die einschmeichelnden Melodien und leichten, prickelnden Rhythmen des «Bettel- student» üben noch ungeschwächt ihren so oft erprobten Reiz aus und finden ihr dankbares Publicum. Beweis dessen der bessere Besuch des gestrigen Abendes und die Beifallstust des Publicums. Die Aufführung brachte manches Gute, litt jedoch selbstredend unter den Mängeln, die wir bei den ersten Operettenaufführungen theils angedeutet, theils gerügt haben. Da die Direction dem Vernehmen nach das Nöthige veranlaßt hat, um das Ensemble den An- forderungen des Publicums entsprechend zu erneuern und zu ergänzen, unterlassen wir es bis auf weiteres, in Details einzugehen. Nicht unerwähnt kann jedoch bleiben, daß auch die Ausstattung dringend einer Ergänzung und Erneuerung bedarf, da insbesondere an den Costümen «der Bahn der Zeit» nicht spurlos vorübergegangen ist. Herr William sang einzelne Nummern recht effectvoll unter dem Beifalle des Publicums, und der zweite Bettel- student, Herr Hönigsfeld, verdient für die Uebernahme der Tenorpartie Anerkennung. Auch die beiden Damen Hulb und Möll leisteten nach Maßgabe ihrer vorhandenen Stimmittel das Möglichste. Herr Hopp kann den Ollen-

wärmeren Ton gegen sie an und neckte sie; dann sah er ihre Augen aufleuchten. Im übrigen wurden sie ausgezeichnet miteinander fertig, tauschten ihre An- sichten aus, sagten sich oft ganz derb die Meinung, und er hätte nie gedacht, daß dieser Zustand sich jemals wesentlich ändern würde.

Wenn ihn nun vor dreiviertel Jahren seine Firma nicht nach Italien geschickt hätte, damit er die Ein- richtung der elektrischen Beleuchtungsanlage für die Stadt L. leite — würde Anna dann ledig geblieben sein? Nach einvierteljähriger Abwesenheit hatte er ihre Ver- lobungsanzeige erhalten. Nein, diese Ueberraschung! Anna verlobt — das konnte er sich gar nicht vor- stellen. Noch dazu war der Bräutigam irgend so ein «Kasser», auf den er sich durchaus nicht bestimmen konnte, obwohl der neue Better ihm schrieb, er erinnere sich sehr wohl des Herrn Ingenieurs und habe schon im Bürgerclub mit ihm Stat gespielt. Damals hatte er dieselbe unangenehme Aegergerempfindung gehabt wie heute. Solch eine Geschmacklosigkeit, sich so mit dem ersten besten zu verloben! Er war auch nicht zur Hoch- zeit gekommen, obwohl er leicht um eine Woche Urlaub hätte einkommen können. Aber nun erst recht nicht! Diese eigenthümliche herbe Anna, seine Freundin und Kameradin, ganz conventionell im Brautkleide an der Seite des frischrasirten, befrackten «Kassers» im Kreise der gerührten Verwandtschaft vor den Altar treten zu sehen — nein, ist nicht — danke bestens! So ein Blödsinn — wie hatte sie das nur thun können.

Aber sie war ja glücklich! Schönes Glück mochte das sein. Vielleicht hatte

dorf kaum zu seinen Glanzpartien in gesanglicher Be- ziehung zählen. Gespielt wurde hingegen durchgehends sehr brav, und das söhnte uns einigermaßen mit der unreinen Intonation auf der Bühne und im Orchester aus. J.

— (Entwichen.) Am 10. d. M. ist der bei der in Umat beschäftigten Abtheilung der Zwänglinge der aus Belschtirol gebürtige Zwängling Jakob Losz entwichen und wurde bisher noch nicht zustande gebracht. —o.

\* (Selbstmord.) Am 9. d. M. morgens wurde auf dem Capitelberge nächst Rudolfswert der 32 Jahre alte gewesene Diurnist Gustav Jelovc aus Laibach mit einer Schußwunde im Kopfe todt aufgefunden. Nach einem bei dem Selbstmörder vorgefundenen Briefe war unglückliche Liebe das Motiv der That. —r.

— (Eisenbahnunfall.) Vorigen ist bei Leskovac, etwa eine Stunde von Agram, ein Lastenzug entgleist, wobei die Locomotive und sechs Waggons aus dem Geleise gerathen und umgestürzt sind. Der Locomoti- vführer wurde schwer, der Zugführer leicht verletzt. Der Heizer rettete sich durch einen Sprung von der Loco- motive.

— (Münzwesen.) Den Erläuterungen zum Vor- anschlage des k. k. Ministeriums der Finanzen für das Jahr 1894 entnehmen wir, daß im nächsten Jahre folgende Münzausprägungen in Aussicht genommen sind, und zwar: 180.000.000 Kronen in Gold für den Staat und die österreichisch-ungarische Bank, 20.000.000 Kronen in Gold auf Rechnung von Privaten, 28.000.000 Kronen in Silber auf Rechnung des Staates, 14.500.000 Kronen in Nickelmünze, 2.000.000 Kronen in Bronzemünze. Die Gesamtausprägung an Münzen der Kronen-Währung beträgt daher 244.500.000 Kronen, mithin gegenüber dem Jahre 1893 um 25.800.000 Kronen mehr. Außer- dem ist die Ausprägung von 500.000 Stück Ducaten und 1.500.000 Stück Levantiner Thalern in Aussicht genommen.

— (Schiffsunfälle.) Wie aus Triest vom 10. October gemeldet wird, gab es auf der Adria in der Nacht vom 9. d. M. so dichten Nebel, daß sich mehrere Schiffsunfälle ereignet haben. Der österreichische Bloch- dampfer «Messina» ist auf der Fahrt von Triest nach Metkovic morgens um 5 Uhr bei Zara gestrandet, hat jedoch nach Abschung eines Theiles der Ladung, ohne Schaden genommen zu haben, wieder flottgemacht werden und die Reise fortsetzen können. Der österreichische Dampfer «Luffin» ist an der Südküste der Insel Brazza eben- falls gestrandet, und auch dieses Schiff wurde, Dank der schnellig gebrachten Hilfe, flottgemacht; es konnte jedoch wegen der erlittenen Schäden die Reise nicht mehr fort- setzen und muß gedockt werden.

— (Internationale Ausstellung für Volksernährung etc. in Wien.) Montag fand unter dem Voritze des Ausstellungspräsidenten Fürsten Alfred Brede die constituirende Sitzung des Prescomités dieser Ausstellung statt. Zum Obmanne des Prescomités wurde einstimmig Redacteur Julius Löwy, zu Obmann- stellvertretern Dr. Hermann (Berliner Tagblatt) und Siegmund Spiz (Herausgeber des «Sambrinus») ge- wählt. Als Schriftführer des Prescomités wurde Bern- hard Münz (Neues Wiener Tagblatt) einstimmig no- miniert. Von den ausländischen Eisenbahnverwaltungen langen die Zustimmungen ein, den Ausstellungsgütern die üblichen Frachtermäßigungen (volle Fracht für die Hin- sendung, frachtfreien Rücktransport) zu gewähren. Bisher haben dies die niederländischen Staatsbahnen, die obers- burgischen Staatsbahnen sowie die hessische Ludwigsbahn dem Comité bekanntgegeben.

sie sich in dem Vierteljahr ihrer Ehe schon in ihre neue standesamtlich vorgeschriebene Liebe hineingewöhnt. Die Gewohnheit that bei ihr ja so viel! Möglicher- weise auch hatte sie ihm nur aus Trost gesagt, daß sie glücklich sei. Ja, eigentlich war das anständiger- weise die einzig mögliche Antwort auf seine heute vor- mittags gestellte Frage gewesen. Bist du glücklich? Dumme Frage — wirklich geschmackvoll! Allerdings hatte er dabei gelacht. . . . Aber hätte sie etwa «Nein» sagen sollen? Auch sie hatte gelacht und war roth ge- worden und hatte in einem munteren, fast übermüthigen Tone erwidert:

«Natürlich bin ich glücklich!»

Ja — natürlich!

Aber die Farbe hatte sie doch gewechselt, als sie ihn so plötzlich vor sich gesehen nach der dreiviertel- jährigen Trennung. Noch im Reiseanzuge war er heute vormittags bei seiner Tante, Anna's Mutter, erschienen, und kaum daß er mit der freudig Ueberraschten ins Plaudern gerathen, so tönt draußen die Schelle und eine wohlbekannte Stimme fragt: Ist Mama zu Hause? Und im selben Augenblick hatte die alte Katharine auch schon gerufen: Ach, Herr Jes, der Herr Gustav is komme! Und da war sie hereingestürzt, erst ganz blaß, dann ganz roth, aber sehr erfreut, sehr . . . Und so jung geworden! Merkwürdig, wie jung eine sieben- undzwanzigjährige Frau im Vergleich zu einem sieben- undzwanzigjährigen Mädchen. Ordentlich hübsch und frisch — komisch!

(Fortsetzung folgt.)

(Concert.) Die k. k. Hofopernsängerin Frau Georgine v. Januschowsky-Neuendorff veranstaltet Donnerstags den 19. October im großen Saale der philharmonischen Gesellschaft unter gefälliger Mitwirkung des Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und des Concertmeisters Herrn Hans Gerstner ein Concert mit folgendem Programme: 1.) L. von Beethoven: «Ah perfido!» Concertarie, Frau G. v. Januschowsky. — 2.) J. Wieniawski: «Legende», b) Brahms-Joachim: «Ungarischer Tanz», Herr Hans Gerstner; Clavierbegleitung Herr Josef Böhrer. — 3.) R. Wagner: Arie aus «Rienzi», Frau G. v. Januschowsky. — 4.) A. Schumann: Novallette in F-dur; b) Josef Böhrer: Clavierstück in H-dur (aus einem Cylus); c) E. Reinecke: Ballade in As-dur, Herr Josef Böhrer. — 5.) a) «Let me dream again», Lied von A. Sullivan; b) «Im Mai», Lied von A. Neuendorff. — 6.) W. A. Mozart: Brievarie aus «Don Juan», Frau G. v. Januschowsky. — Cercles I. bis IV. Reihe à 2 fl., alle übrigen à 1 fl. 50 kr., Gallerie I. Reihe à 1 fl. 50 kr., II. Reihe à 1 fl., Parterre- und Gallerie-Entrée 60 kr., Studentenkarten à 30 kr. Vormerkung nimmt Herr Karl Till, Spitalgasse, entgegen.

(Zur Statistik Krains.) Einer soeben erschienenen statistischen Zusammenstellung der Ergebnisse der Viehzählung vom 31. December 1890 sind unter andern folgende Daten zu entnehmen: Die Anzahl der Pferde im Lande Krain bezifferte sich auf 23.771, um 1796 mehr als im Jahre 1880; die Anzahl der Maulthiere, Maultesel und Esel betrug 195, um 39 mehr als im Jahre 1880, die Zahl der Rinder bezifferte sich auf 227.613, und beträgt der Zuwachs gegen das Jahr 1880 2469 Stück; Ziegen 8418, um 7218 weniger als im Jahre 1880; Schafe 53.462, um 13.969 weniger als im Jahre 1880; Schweine 94.985, um 21.855 mehr als im Jahre 1880. Die Gesamtzahl der Bienenstöcke betrug 49.295, um 17.170 mehr als im Jahre 1880. Krain besitzt eine schwach mittlere Viehstandsbedichtigkeit, indem daselbst zwar nur 28 Stück auf Großvieh reducierte Nutzhire auf je 100 ha der gesammten Bodenfläche, jedoch 52.6 Stück auf je 100 ha der landwirtschaftlichen Area kommen, während der Durchschnitt für die Länder des Reichsrathes 38.9 und 59.9 Stück per 100 ha der beiden Flächenausmaße beträgt. Es nimmt in dieser Richtung die 12. und 11. Stelle in der Reihe der Länder ein. Dieser reducierte Großviehstand hat seit 1880 dieselbe Steigerung erfahren wie der Reichsdurchschnitt, mit 1.6 Procent. Es dürften hiezu nicht unwesentlich die guten Futterernten der Jahre 1889 und 1890 mit 3,519.530 q und 3,764.030 q Heu beigetragen haben. — o.

(Eisenbahndirectoren-Conferenzen.) Am 16. d. M. findet im Südbahnhof auf dem Semmering eine gemeinschaftliche Conferenz der österreichischen, ungarischen und bosnisch-hercegovinischen Eisenbahndirectoren und nach dieser eine Conferenz der österreichischen Eisenbahndirectoren statt.

(Akustik im Abgeordnetenhaus.) Bei der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses war das am Glasplafond angebrachte Drahtnetz, welches die Akustik des Hauses fördern soll, vielfach Gegenstand der Beobachtung.

(Verloren.) Am 9. d. M. wurde ein rother Sammtbeutel, in welchem sich ein breites goldenes Kettenarmband mit einer Kugel befand, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Verlorene gegen entsprechende Belohnung im städtischen Polizei-Departement abzugeben.

(Im hiesigen Ursulinen-Convent) wurden heute 7 Fräulein als Novizinnen eingekleidet. — Die Einkleidung wurde vom hochw. Dompropst Dr. Kofutar vollzogen.

(Erdbeben.) Wie man uns telegraphiert, wurde gestern um halb 6 Uhr morgens in Agram ein starkes Erdbeben verspürt. Einen Schaden hatte daselbst nicht zur Folge.

### Neueste Nachrichten.

Gestern vormittags ist der Polenclub zu einer allgemeinen Besprechung der politischen Lage zusammengetreten. Das heute zur Vertheilung gelangte Wahlreformgesetz enthält keinen Motivenbericht. Wie verlautet, wird Abg. Dr. Baernreither namens der Vereinigten deutschen Linken einen besonderen Wahlreformantrag einbringen, welcher auf die Errichtung einer fünften Interessengruppe, der Curie der industriellen Arbeiter, hinzielt. In dieser Gruppe sollen alle Arbeiter, welche bei einer Unfall- oder Krankenversicherungscasse versichert sind, wahlberechtigt sein. — Der Polenclub beschloß, daß seine Mitglieder bei der ersten Lesung der Vorlage, betreffend die Ausnahmungsverordnungen, nicht das Wort ergreifen werden.

Der Club der Vereinigten Linken hält morgen eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die Besprechung der allgemeinen Lage steht.

### Vom ungarischen Abgeordnetenhaus.

Zu Beginn der vorgestrigen Conferenz der liberalen Partei war der Ministerpräsident wegen der Rede, welche er im Abgeordnetenhaus gehalten hatte, der Gegenstand herzlicher Ovationen, und machte dieser

Empfang den sichtlichen Eindruck, daß die Rede des Ministerpräsidenten die Einigkeit in der Partei wieder bedeutend gefestigt habe. Im weiteren Verlaufe der Conferenz theilte Ackerbauminister Graf Bethlen die Antwort mit, welche er auf die Interpellation Szalay, betreffend das Futter-Ausfuhrverbot, ertheilen werde, und sagte, daß mit Rücksicht darauf, daß, trotzdem die heurige Futterernte unter dem Mittelmaß sei, dennoch keine Futternoth herrscht, kein dringendes Moment mehr für die Aufrechterhaltung des Verbotes vorliege. Er werde jedoch immer die Verhältnisse im Auge behalten und, sobald es nothwendig ist, das Verbot erneuern. — Die Conferenz nahm diese Antwort zur Kenntnis. Ministerpräsident Bekere theilte sodann die Antwort mit, welche er Apponyi auf die Interpellation, betreffend das Fernbleiben der Regierung bei der Enthüllung des Honved-Denkmal in Budapest, ertheilen wird. Er sagte, daß er im Hause erklären werde, daß dieses Fernbleiben eben durch das Verhalten einer gewissen Schattierung der Opposition veranlaßt worden sei. Dem Gefühle der Pietät der Regierung habe das Fernbleiben keinen Abbruch gethan. — Auch diese Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

### Telegramme.

Wien, 11. October. (Orig.-Tel.) Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht reiste nach Stuttgart zum Besuche des Herzogspaares Albrecht von Württemberg.

Wien, 11. October. (Orig.-Tel.) In der Regierungsvorlage betreffend die Landwehr (mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg) verfügt § 1 eine zweijährige active und eine zehnjährige nichtactive Dienstpflicht. Eine dem systemisierten Stande an Unterofficieren entsprechende Mannschaftszahl kann das dritte Jahr zum Activdienste verhalten werden. Die Motive weisen auf die außerordentliche Entwicklung der Wehrmacht aller militärisch belangreichen europäischen Staaten hin, welchen gegenüber die österreichisch-ungarische Heeresentwicklung relativ zurückblieb. Um jedoch die Möglichkeit des Aufkommens gegen die Feindesarmee im Kriegsfall zu erhalten, ist es nothwendig, die Landwehr den für das Heer bestehenden Grundbedingungen mindestens anzunähern. Die Bestimmung des bisherigen Landwehrgesetzes, wornach die Verwendung der Landwehr außerhalb des Staates an ein Reichsgesetz oder die Genehmigung des Reichsrathes gebunden ist, wurde in die Neuvorlage nicht aufgenommen, da der Heeresleitung im Kriege die Möglichkeit geboten sein muß, über die Gesamtkräfte des Staates verfügen zu können.

Wien, 11. October. (Orig.-Tel.) Der Budgetauschuß beschloß über Antrag Pleners, vom abgekürzten Verfahren bei der Budgetberathung abzugehen und das Budget, wie früher, zuerst im Ausschusse durchzubearbeiten und erst dann dem Plenum vorzulegen.

Budapest, 11. October. (Orig.-Tel.) Der Finanzauschuß nahm den Voranschlag der Staatsbahnen an. Der Handelsminister erklärte, daß die Vertragsverhandlungen mit der Türkei, mit Bulgarien und Rumänien im Zuge sind; gegenüber Serbien tauchen Schwierigkeiten auf administrativem Gebiete auf, sie können jedoch auf diplomatischem Wege beseitigt werden.

Budapest, 11. October. (Orig.-Tel.) Die Polizei verhaftete eine aus zahlreichen Mitgliedern bestehende Diebshöhlerbande, welche auf den Budapester Bahnhöfen die Waggons erbrach und die Warensendungen spolierte. Die 1892 gestohlenen Waren hatten einen Wert von 60.000 fl.

Wien, 11. October. Gestern sind die im Abgeordnetenhaus eingebrachten Vorlagen, betreffend die Ausnahmungsverfügungen für Prag und Umgebung, versendet worden.

Budapest, 11. October. (Abgeordnetenhause.) Auf der Tagesordnung steht die Petition wegen der in Güns an die Vertreter der Jurisdictionen gerichteten königlichen Antwort. Der Referent des Ausschusses, Béla Horvath, beantragt, die Petition im Archiv zu hinterlegen, weil der Vorgang der Regierung vom verfassungsmäßigen Gesichtspunkte nicht getadelt werden könne und weil die königlichen Worte allgemein gehalten und gegen keine Partei gerichtet gewesen wären. — In der für morgen anberaumten Sitzung wird nach den Schlussworten der Abgeordneten Apponyi und Ugron die Abstimmung erfolgen.

Budapest, 11. October. Das Amtsblatt publiciert die taxfreie Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens an den Geheimen Rath und Abgeordneten Koloman von Szell in Anerkennung seiner auf öffentlichem Gebiete erworbenen hervorragenden Verdienste.

Berlin, 10. October. Die «Hamburger Nachrichten» theilen mit, daß trotz Bismarcks vortrefflichem Befinden zur Sicherung der Reconvalensenz von Besuchen vorerst abgesehen werden müsse.

Paris, 11. October. Der Gesundheitszustand des Marschalls Mac Mahon ist unverändert. — Einer Meldung des «Figaro» zufolge soll ein englisches Ge-

schwader noch vor Jahreschluss in einem Hafen Frankreichs den Besuch erwidern, den die französische Escadre unter Admiral Gervais im Jahre 1891 in Portsmouth abstattete.

Madrid, 11. October. Der Ministerrath beschloß, über die militärischen Vorbereitungen gegen Marokko nichts zu veröffentlichen.

Madrid, 11. October. Die Botschafter Oesterreichs und Frankreichs hielten gestern eine längere Berathung mit dem Minister des Aeußern, Moret, ab.

London, 11. October. Die Regierung beschloß, die Vermittlung im Streik zu übernehmen, falls die Grubenbesitzer und die Grubenarbeiter dieselbe verlangen.

Tanger, 11. October. Wie man versichert, wolle Spanien zur Sicherung seiner Rechte auf Melilla reelle Garantien von Marokko und eine Geldentschädigung verlangen.

Buenos-Ayres, 11. October. Die flüchtigen Insurgenten morden und plündern unter den Ansiedlern in Santa Fé. Der deutsche Consul rief den Schutz der Behörden an, welche für die Sicherheit zu sorgen versprochen.

### Cholera.

Lemberg, 11. October. (Orig.-Tel.) In Galizien kamen in den letzten 24 Stunden 15 Erkrankungen und 10 Todesfälle vor.

### Angelommene Fremde.

Den 10. October.

Hotel Stadt Wien. Hirsch, Schwarz, Schimon, Kst.; Brann, Bum, Ehrenstein, Pfeijer, Rosenberg, Bstl, Sperling, Reil, Wien. — Rismondo, Priv., f. Sohn, Dalmatien. — Schleimer, Gilti. — Kaplja, Littai. — Klob, Beamter, Billach. — Veraus, Ingenieur, Mürzschlag. — Lawesht, Eipel. — Corona, Dignano. — Cora, Ober-Postcomm., Triefl. — Braumann, Rfm., München. — Tomitsch Flor. und Kunibert, Gottschee. — Baritsch, Brünn. — Weller; Winterhalter, Rfm., Marburg. — Frankel, Reil, Kratau. — Lederer, Reil, Saaz.

Hotel Elefant. Kraus; Bruner, Oberlieutenant, Klagenfurt. — Dr. Bisconti, Ober-Finanzrath in R.; Keller, Lieutenant; Börg, Rfm., Graz. — Lieblein, Rfm.; Maurer, Epinger; Litscher, Banbeamter, Triefl. — Schulz, Rudolfswert. — Eibuchlit, Färber, Gellis, Pollat, Fint, Rührbad, Drab, Graf, Reiter, Kst.; Geschwid, Besser, Glück, Reil, Wien. — Neuman, Rfm., Agram. — Schabinger, Forstmeister, f. Frau; Faber, Rfm., Gottschee. — Schauta, Forstmeister, f. Frau, Hammerstiel. — Beaun, Belovar. — Reichs, Lieutenant, Marburg. — Hinterlehner, Tschernembl. — Zupan, Dögelbauer, Steinbuchl. — Willavčić, Zmyni. — Post, Obering., Prag.

Hotel Baierischer Hof. Schleimer, Grundbesitzer. — Kren, Bester, Viefelb. — Handler, Schallendorf. — Zumer, Bester, Görtsch. — Winbisch, Kreuz bei Stein. — Verberber, Privatier, Rebes.

Hotel Südbahnhof. Pötter, Graz. — Ferjan, Beamten-Gattin, Lichtenwald. — Szegly, Reil, Wien.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Zettel, Notariats-Candidat, Lichtenwald. — Treven, Zbria. — Bucar, Uch. — Treven, Rfm., f. Richte, Aßling. — Finkel, Rfm., Gmunden. — Kemperle, Judajuzna. — Dermuy, Billach.

### Lottoziehung vom 11. October.

Brünn: 24 79 76 87 55.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Wrt.		Mag.		Wrt. n. te.	Mag. n. te.
	n. tr.	n. tr.	n. tr.	n. tr.		
Weizen pr. Meterctr.	7 60	8 50			Butter pr. Kilo	86
Korn	6	6 50			Eier pr. Stück	10
Gerste	6	6			Milch pr. Liter	64
Hafer	6 40	8			Rindfleisch pr. Kilo	58
Halbfrucht					Kalbsteisch	62
Heiden	8	8 80			Schweinefleisch	36
Hirse	6	5 50			Schäpffenschmalz	55
Kukuruz	5 80	5 90			Fahndel pr. Stück	17
Erdäpfel 100 Kilo	2 14				Lanben	3 67
Linse pr. Hektolit.	12				Heu pr. M.-Ctr.	2 86
Erbsen	12				Stroh	
Erbsen	8				Holz, hartes pr. Klasten	7 20
Rindschmalz Kilo	1 4				Schweinefleisch	5
Schweinefleisch	68				— weiches	24
Speck, frisch	62				Wein, roth, 100 Lit.	30
— geräuchert	66				— weißer	

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anzahl des Himmels	Witterung
	7 U. Mg.	742.7	6.6	windstill		Rebel heiter
11.	2 U. N.	740.4	16.6	D. schwach		heiter
	9 U. N.	740.6	9.6	D. schwach		

Morgens Nebel, anhaltend heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 10.9°, um 1.2° unter dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

50.000 Gulden ist der Haupttreffer der großen Junsbruder 50 kr.-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 26. October stattfindet.

Course an der Wiener Börse vom 11. October 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various securities, including Staats-Anleihen, Eisenbahnen, and Aktien, with columns for 'Geld' and 'Ware' prices.

Deželno gledišče v Ljubljani. St. 4. Dr. pr. 532. V četrtak dne 12. oktobra V Vodnjaku. Opera v dveh delih. Spisal R. S. Poslovenil Fr. Gerbič. Uglasbil Viljem Blodek. Kapelnik g. prof. Fr. Gerbič. V začetku prvikrat: Ravna pot najboljša pot. Veseloigra v jednom dejanji. Po Schlesingerji prevel Jesenko.

Landes-Theater in Laibach. Morgen Freitag den 13. October Boccaccio. Für Börse-Speculanten unentbehrlich ist die „Neue Fortuna“, finanzielles Fachjournal. (XVI. Jahrgang.) Wien I., Adlergasse Nr. 5. (4056) Probenummern gratis. 106-28

(4489) 3-1 Nr. 5717. Curatorbestellung. Dem Tabulargläubiger Stefan Šega von Grahovo wurde Herr Karl Puppis von Kirchdorf unter Behändigung des Grundbuchsbescheides vom 30. November 1892, Z. 9615, zum Curator ad actum bestellt. R. I. Bezirksgericht Voitsch am 7ten Juli 1893.

(4527) 3-1 Nr. 8033. Curatorbestellung. Den Josef Köstner, Gertraud Stalzer, Peter Stalzer, Bartholmä Boje, Elisabeth Hankel und Georg Werberber, alle von Liefeld, beziehungsweise ihren Rechtsnachfolgern, wird hiemit erinnert, dass für sie Herr Anton Schelesnikar von Gottschee als Curator ad actum bestellt worden ist und dass demselben die auf sie lautenden Feilbietungsrubriken Z. 7313, betreffend die Realität des Bartholmä und der Josefa Boje von Liefeld, zugestellt worden sind. R. I. Bezirksgericht Gottschee am 30sten September 1893.

(4384) 3-2 St. 7246. Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajočemu izvrsencu Antonu Debeveu iz Rakeka postavljaj se Karol Puppis iz Cerkovske Vasi kot kurator ad actum ter se je taistemu vročil tusodni odlok z dne 30. junija 1893, št. 5497. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 24. avgusta 1893.

Advertisement for Grobelenik & Ihl, featuring the headline 'Zur besonderen Beachtung!' and 'Herbst- und Winter-Saison'. It lists various textile products like 'wasmeechte Barchente' and 'Leinen- und Baumwollwaren' available in Laibach.

Advertisement for Villányer Weine by Vincenz Schuth & Comp. It describes the finest and guaranteed authentic wines from Villány, including white, red, and Schiller wines, with contact information for the company.

bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. I. Bezirksgericht Idria am 13ten September 1893. (4475) 3-3 St. 8823.

Proglasenje mrtvim. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani proglasi na zopetno prošnjo Marije Majdič, posestnika žene iz Brezja st. 8, de praes. 20. septembra 1893, št. 8823, oziraje se na pozivalni oklic z dne 16. februvarja 1892, št. 1459, Meto Sedmak iz Brezja št. 8 mrtvim s tem, da je kot dan nje smrti 30. aprila 1893. leta smatrati. V Ljubljani dne 26. septembra 1893.